

Nachruf auf Prof. Dr. med. Kurt Wiemers

„Haben wir, die Anästhesisten meiner Generation, denn zu Recht das Gefühl, Pionierzeiten unseres Faches miterlebt und mitgestaltet zu haben?“, so fragt Kurt Wiemers in seiner autobiographischen Schrift „Weiter atmen – leben, Wege und Umwege zur Anästhesie und Intensivmedizin“ (Landsberg, 1999). Diese, sicher nicht rhetorisch gemeinte, sondern von einem stets kritischen und selbstkritischen Geist formulierte Frage lässt sich nicht nur aus heutiger Sicht mit einem eindeutigen „Ja!“ beantworten. Wem, wenn nicht Persönlichkeiten wie Kurt Wiemers haben wir es sonst zu verdanken, dass die deutsche Anästhesiologie und ihre wissenschaftliche Fachgesellschaft heute in Klinik, Forschung und Lehre eine so bedeutsame Rolle spielt, dass sie einigen bisweilen schon zu dominant erscheint? Kurt Wiemers, geboren am 06.06.1920 in Köln, studierte ab 1938 in Freiburg, Berlin, Königsberg und Innsbruck. Trotz Unterbrechungen durch Fronteinsatz legte er 1944 in München das Staatsexamen ab und wurde im selben Jahr promoviert. Nach der Kriegsgefangenschaft begann er eine Weiterbildung in Chirurgie und Physiologie in Köln sowie in Chirurgie/Anästhesie in Düsseldorf. Zum Oktober 1953 folgte er einer Bitte des Freiburger Chirurgen, Professor Hermann Krauss, an der chirurgischen Universitätsklinik in Freiburg eine Anästhesieabteilung aufzubauen. Schon bald darauf übernahm er auch die Leitung der damaligen „Chirurgischen Wachstation“. 1955 wurde er Facharzt für Anästhesie und habilitierte sich 1957. Gemeinsam mit dem Chirurgen E. Kern publizierte Wiemers mit der Schrift „Die postoperative Frühkomplikation“ eine der ersten intensivmedizinischen Monographien in Deutschland. Weitere Stationen seines beruflichen Werdeganges waren: 1959 Facharzt für Chirurgie, 1963 apl. Professor und Direktor des Instituts für Anästhesiologie der Kliniken der Universität Freiburg, a.o. Professor 1966, 1968 Leitung der Intensivstation der Freiburger Universitätsklinik. 1969 wurde er zum Ordinarius und damit zum ordentlichen Professor berufen. In diesem Jahr stellte er – eine weit-sichtige Pioniertat – mit seinem ersten Modell der Weiterbildungsordnung für Pflegekräfte die bis heute bestehende Partnerschaft zwischen Ärzten und Pflegepersonal im OP und auf der Intensivstation auf eine fachlich fundierte Grundlage.

Während dieser Jahre wurde in Freiburg Pionierarbeit nicht nur in der Anästhesie, sondern vor allem auch auf dem Gebiet der Intensivtherapie geleistet. Die Fortschritte auf dem Gebiet der apparativen Langzeitbeatmung sind

untrennbar mit dem Namen Wiemers verbunden. Es war bemerkens- und bewundernswert, wie er seine klinische Arbeit durch Forschungsaktivitäten untermauerte und die Entwicklung von der Infusionstherapie bis hin zur parenteralen Ernährung, die Muskelrelaxation, die diagnostische Bronchoskopie unter Beatmung, die Therapie bei schweren Intoxikationen oder das Problem der Schock- bzw. Beatmungslunge kritisch mit seinen Mitarbeitern begleitete. Die Erfolge der sich entwickelnden Intensivtherapie blieben nicht aus, aber auch die Grenzen wurden deutlicher. Wiemers stellte sich dieser Problematik und den daraus entstehenden ethischen Fragen hinsichtlich Behandlungsmöglichkeit und Behandlungspflicht.

Verbandspolitisch führte Wiemers die von ihm mit gegründete anästhesiologische Fachgesellschaft 1963 bis 1964 als Präsident und richtete als solcher 1963 den Zentraleuropäischen Anästhesiekongress in Freiburg aus. Viele Jahre vertrat Wiemers im Präsidium des Berufsverbandes Deutscher Anästhesisten (BDA) die Belange der Hochschulanästhesisten.

1964 waren H. Krauss und K. Wiemers gleichzeitig die Präsidenten ihrer jeweiligen Fachgesellschaft und legten in dieser Zeit – fußend auf dem für unser Fachgebiet historisch zu nennenden Gutachten W. Weißbauers – mit den „Richtlinien für die Stellung des leitenden Anästhesisten“ die Grundlage für die fachliche und juristische Selbstständigkeit der Anästhesiologie in Deutschland.

Prof. H. Krauss würdigte die Aufbauleistungen Prof. Wiemers mit folgenden Worten: „... die Entwicklung ist nur eine gedeihliche, wenn sie sich in harmonischer Form vollzieht. Alles Unharmonische, Sprunghafte schließt Gleichmäßigkeit und Gediegenheit aus. Freiburg hat den Vorzug, dass hier die Entwicklung der Anästhesiologie in einer einfühlenden Form sich vollzog“. Ein Satz, der auch heute noch für eine erfolgreiche Verbandspolitik uneingeschränkte Gültigkeit hat.

Prof. Dr. Kurt Wiemers, Gründungsmitglied und Träger der höchsten Auszeichnungen der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin, verstarb am 14. Februar 2006 im Alter von 85 Jahren. Die deutsche Anästhesiologie ist ihm zu großem Dank verpflichtet.

Prof. Dr. med. J. Radke
– Präsident DGAI –

Univ.-Professor Dr. med. Kurt Wiemers (06.06.1920 – 14.02.2006) war unser Lehrer und für viele ein Freund. Wir danken ihm.

Dr. Elke Adam | Prof. Dr. Hilmar Burchardi | Prof. Dr. Water Buzello | Dr. Karen Elgert | Dr. Rosemarie Eyrich-Bürck
Prof. Dr. Klaus Eyrich | Dr. Gertraude Franz | Dr. Maria Günther | Dr. Annelies Hilscher-Dennert
Dr. Manfred Hirschauer | Prof. Dr. Ernst Kern | Dr. Linda König | Prof. Dr. Gerhard Metz
Dr. Csaba Nemes | Dr. Jürgen Netenjacob | Prof. Dr. Gabriele Nöldge-Schomburg | Dr. Hans Christoph Niesel
Prof. Dr. Werner Overbeck | Dr. Valerie Schöne | Prof. Dr. Karl Ludwig Scholler | Prof. Dr. Wolfgang Vogel
Dr. Jan Peter Wittenburg.